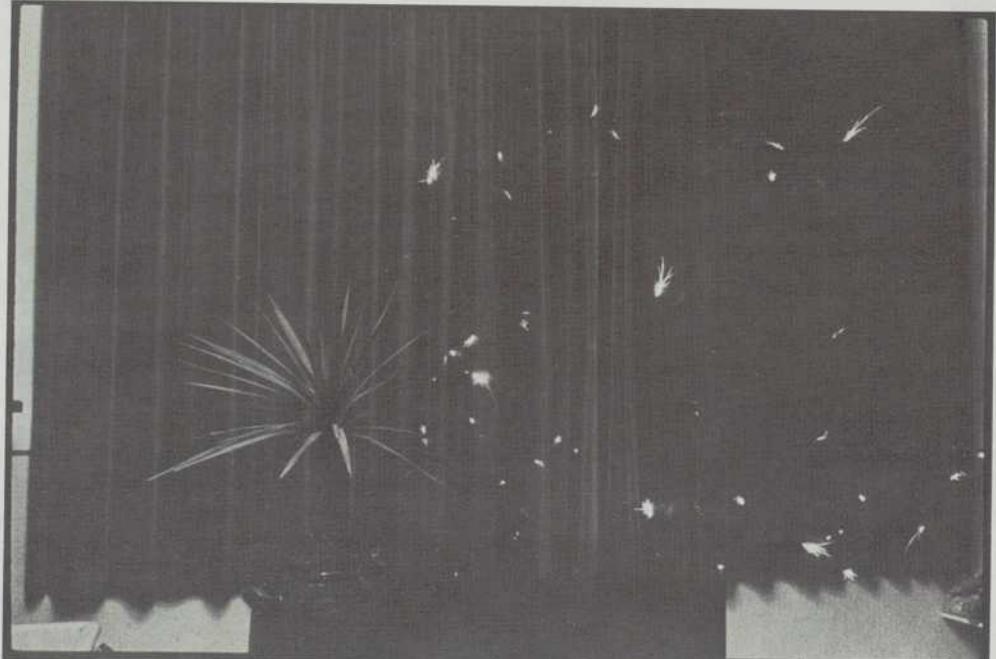


Anselm Kiefer, *Wege der Weltweisheit*

Räumlichkeit als Beziehungsspiel im realen Raum. Das Werk macht keine Aussage, die über das Sichtbare und in der Folge daraus Ableitbare hinausgeht. Und doch verdichten diese elementaren Strukturen Fragestellungen komplexester Art. – Tim Head, Engländer, zeigt in seinem Raum, «Dislokation» genannt, verschiedene aufeinander bezogene Ebenen der Wirklichkeit. Die reale Ebene des Dinges (Leitern, Stühle, Besen usw.) wiederholt sich im Spiegel und das Spiegelbild wiederholt sich in der Fotografie, die gleich gross ist wie das Spiegelbild. Dieses Spiel von Bezeichnetem und Bezeichnendem und die Entwicklung des Bezeichneten aus dem Bezeichnenden (dem sog. «Repräsentamen») heraus ist heute recht langweilig, und zwar nicht als Problem, sondern als Kunstwerk. Das schematische Durchexerzieren von Wahrnehmungsproblemen ist seit Kosuth und der Art-and-Language-Gruppe in einen erweiterten Problemkreis getreten, der mehr Faktoren enthält, als im Schema liegen kann.

Diese Abteilung der Kunst aus Kunst zeigt Ermüdungssymptome: epigonales Nachschaffen, das nicht über Resultate hinausführt, die schon vorhanden sind, ist sinnlos. Wenn jede Künstlergeneration wieder den Impressionismus erfinden müsste, gäbe es keine Entwicklung. Kunst wäre sinnlos. Jede neue Künstlergeneration muss zeigen, was ihr Unterschied zum Impressionismus ist. Der Deutsche Thomas Herbig, auch er gehört in diese Abteilung «Kunst aus Kunst», ist nichts anderes als ein später Impressionist. Bei seinen kleinen Baumzeichnungen versucht er ein Stück Wirklichkeit auf die Farbzusammensetzung zu untersuchen. Von jeder Farbe, die er verwendet, setzte er einen Strich an den Blattrand, so dass der ineinander verschmelzende Farbbrodem der Zeichnung durch die Farbstrichreihe «erklärt» wird. Solche Arbeiten übersteigen den didaktischen Anspruch nicht; das würde erst dann geschehen, wenn eine bestimmte Deutung das Diskursive der Methode sprengen würde. «Deutung» meint eine Sichtweise, Haltung, sogar einen Wert, die auf dem persönlichen Fundament des



Pieter Mol, *The luminous prayer*

Künstlers gewachsen sind, dieses aber übersteigen. Beim Japaner Maita kann exemplarisch gezeigt werden, was damit gemeint ist. Der Ausgangspunkt seines Werkes ist schematisch: Wasser in schwarzen Behältern wird mit einer grossen Fotografie des Meeres konfrontiert. Zwischen den Behältern und der Fotografie steht eine stark verrostete Eisenwand, die einen Unterschied festhält. Die Eisenwand verdeckt die Meerfotografie. Die Oxydation des Eisens stellt wieder eine Beziehung zum Wasser her, die aber nur gedanklich nachvollziehbar ist. Reale Trennung und gedankliche Verbindung sind die Momente, die das Werk komplex machen.

Bei dieser Arbeit beginnt das, was die dritte Abteilung «Kunst als Zeichen» umfasst. Es ist die interessanteste Abteilung, weil hier wirkliche Denk- und Gefühlsarbeit geleistet werden muss, die, aus persönlichen Erlebnissen gewachsen, versucht Welt auf der Ebene des Bildes so zu reflektieren, dass möglichst viele Aspekte ineinander hineinspielen. Die

Begegnung mit der Wirklichkeit ist sowohl ein Wahrnehmungsproblem (wie es bei Head erscheint), eine gesellschaftliche Frage, vor allem aber Ausdruck einer Erlebnishaftigkeit, die emotionale Energien und intellektuelle Kontrolle einschliesst. Zudem ist es hier notwendig, dass nicht gescheut wird, Wertfragen zu stellen, und zwar nicht im Sinne des simplen Moralismus, sondern als Reflektieren und Hinausstellen (im Sinne von «Farbe bekennen») des eigenen Weltbezuges. Die Werke hier sind alles Tastwerke, weil nicht von einem Begriff her gearbeitet wird, sondern von einem komplexen Ideen- und Vorstellungsnets her. Das Bildresultat steht für diesen tastenden Bewusstseinsakt. Der Italiener Nicola de Maria malte eine grosse Landschaft in der Gegenüberstellung eines orangen Erd- und eines tiefblauen Himmelraumes. Diese grosse klare Landschaft in einem separierten Raum wird im Vorräum mit kleinen Zeichnungen und Fotografien konfrontiert, die ebenfalls Landschaftliches konnotieren, doch unklar, zerstört wie innere Empfindungsbilder. Doch diese inneren Bilder sind im Außen-